

ZUKUNFT ÜBER DEN TOD HINAUS – Begründung

Gespräch zwischen einer Psychologin und einem sterbenden Patienten zum Thema ärztlich assistierter Suizid

Psychologin: „Sie stehen Ihrer Krankheit eher nüchtern gegenüber [...]“

Patient: „Es ist nur die Angst da, qualvoll zu sterben. Aber Gedanken darüber, was passiert danach mach ich mir überhaupt nicht.“

Psychologin: „Okay.“

Patient: „Also alle Leute, die ich kenne, das heißt, auch die Familie können damit umgehen. Nur meine Frau akzeptiert das beispielsweise nicht, die ist buddhistischen Glaubens, sie akzeptiert diesen Weg überhaupt nicht.“

Psychologin: „Mmmh.“

Patient: „Die würde, wenn das in der Familie in Thailand bekannt gemacht würde, äh nicht nur ihr Gesicht verlieren, sie dürfte gar nicht mehr da auftauchen. So konservativ sind die eingestellt in der Richtung. Das dürfte gar nicht bekannt werden. Meine Frau ist absolut dagegen. Aber was bleibt ihr anderes übrig als meine Meinung zu akzeptieren?“

Patientin über ihre Beziehung zur katholischen Kirche und ihren Überzeugungen von einer Existenz nach dem Tod

„Also dieser katholische Glauben oder, was die katholische Kirche mir erzählt, das sind Dinge, mit denen ich nicht umgehen kann. Da stimmt für mich einfach diese katholische Kirche, was die predigt und wie sie sich verhält einfach nicht. Wie gesagt, ich glaub an irgendetwas, aber ich weiß es ehrlich gesagt nicht, was das ist. Aber ich denke, es sind einfach zu viele Dinge, die vielen Menschen einfach so passieren, die Erfahrungen, die sie mitbringen, die für uns Menschen einfach nicht erklärbar sind. Und ich denke, da gibt's es irgendwen, der uns das erklären könnte, aber eben nicht eben so, wie wir Menschen hier auf Erden so leben. Da muss noch glaube ich, da gibt es noch irgendetwas, ob ich noch mal wirklich auf die Welt komme, als Frosch, als Elefant oder sonst irgendetwas, als Baum, ich weiß es nicht...“

Vorstellungen einer Patientin von einem besseren Leben nach dem Tod

„Also ich glaube ja nach dem Tode kommt noch irgendetwas, ich weiß nicht was, aber, dass einfach Schluss ist mit dem Leben, das glaube ich nicht. [...] Da kommt noch irgendetwas und, das was danach kommt, könnte ich mir einfach vorstellen, das könnte für mich ein besseres Leben, was auch immer es sein mag, sein. Es kann nicht sein, ich weiß nicht aus welchen Gründen, es kann einfach nicht sein, dass dieses Leben wirklich mit dem Tod abgeschlossen ist. Da muss noch was kommen.“

Eine Krebspatientin im Endstadium versucht sich auf ihr Sterben vorzubereiten

K: „Ich habe im Moment sehr viele Bücher, das eine heißt, [...] „Wer tot ist, kann nicht mehr sterben“, das andere heißt, „Warum lohnt es sich, ein Christ zu sein?“ das Dritte handelt von Todeserlebnissen von Patienten, die schon klinisch tot waren und zurückgekommen sind. Und ich versuche aufgrund dieser Literatur, die ich mir im Moment anschau, mir mein eigenes Bild machen zu können.“

S: „Warum hilft Ihnen das Lesen dieser Bücher?“

K: „Das hilft mir dabei, vielleicht eine Phantasie für mich zu finden, was vielleicht danach sein könnte. Und wenn ich gegebenenfalls für mich zu dem Entschluss komme, dass danach nicht alles zu Ende ist, hoffe ich, dass ich vielleicht die Menschen wiedersehe, die mir besonders wichtig sind.“